



# Mikrokunststoffe: Farben und Lacke unter Druck

## **Bedeutendste Quelle für Mikrokunststoffe ist Plastikmüll**

Mikrokunststoffe entstehen überwiegend aus sich zersetzendem Makroplastik, wie etwa Flaschen, Verpackungen etc. Nur ein sehr geringer Teil in der Umwelt stammt von absichtlich hinzugegebenen Mikrokunststoffen. Durch Müllvermeidung und funktionierendes Abfallmanagement könnte die Menge an Plastik in den Meeren drastisch gesenkt werden.

## **ECHA-Vorschlag zur Beschränkung der Verwendung von Mikrokunststoffen**

Der ECHA-Vorschlag betrifft nur einen Bruchteil der Mikrokunststoffe, führt aber für Lacke, Farben und Druckfarben aufgrund umfangreicher, jährlicher Berichtspflichten zu enormen administrativen Belastungen und Kosten – ohne dabei einen direkten Nutzen für die Umwelt zu haben. Die Regelung sieht vor, dass sowohl jeder industriell nachgeschaltete Anwender als auch jeder Erstinverkehrbringer für professionelle und verbrauchernahe Anwendungen Angaben zur Verwendung, zur Identität der verwendeten Polymere

sowie eine Abschätzung zum Umwelteintrag jährlich vornimmt. Neu ist zudem die Möglichkeit für Vollzugsbehörden weitere Informationen nachzufordern. Zusätzlich sieht die Regelung eine Kennzeichnungspflicht vor, um Freisetzungen von Mikrokunststoffen in die Umwelt zu vermeiden. Ein Inkrafttreten der Beschränkung unter REACH ist für 2023 geplant.

## **Gewaltiger Bürokratieaufwand ohne erkennbaren Nutzen**

Der Gesamteintrag an Mikrokunststoffen in die Umwelt wird mit der geplanten Beschränkung nur um 0,2 bis 0,6 Prozent verringert. Dies ist weder effektiv noch verhältnismäßig. Darüber hinaus geht die dem Beschränkungsvorschlag zugrunde liegende Definition von Mikrokunststoffen zu weit, da fast alle polymerhaltigen Stoffe und Gemische z. B. auch Bindemittel in Farben, Lacken und Druckfarben erfasst werden. Doch ein Großteil davon landet nicht als Mikrokunststoffe in der Umwelt. Hingegen werden für die Erfüllung der Berichtspflichten Kosten von mindestens 6 Mio. € jährlich auf die Farben-, Lack- und Druckfarbenindustrie in Deutschland zukommen.

## **Bestrebungen nicht absichtlich zugesetzte Mikrokunststoffe zu regulieren**

Im Rahmen der Initiative „Umweltverschmutzung durch Mikroplastik – Maßnahmen zur Eindämmung der Umweltfolgen der Europäischen Kommission“ fand im März 2022 eine Konsultation zu unbeabsichtigt freigesetztem Mikroplastik statt. Diese Initiative bewertet Mikroplastik, welches beispielsweise durch Zerkleinerung oder Abrieb bei Verwendung von Produkten in die Umwelt gerät. Im Fokus stehen dabei die Quellen, bei denen die höchste Freisetzung von Mikroplastik erwartet wird. Hier werden neben Kunststoffgranulaten und Reifenabrieb auch Fassaden-, Schiffs- und Straßenmarkierungsfarben betrachtet. Die Ergebnisse dieser Einschätzungen sollen in eine weitere Regulierung münden, obwohl bisher nur eine grobe Abschätzung der Mikroplastikfreisetzung ausgehend von Produktionszahlen erfolgt. Die Lack- und Druckfarbenbranche ist daher aktiv bemüht, realistische Daten in experimentellen Studien zu ermitteln.

**Dafür  
setzen  
wir uns  
ein**

### **✓ Klare Definition des Umfangs der Regelung zu Mikrokunststoffen**

Der Beschränkungsvorschlag der ECHA enthält eine viel zu weit gefasste Definition von Mikrokunststoffen, die viel Interpretationsspielraum lässt. Zur praktikablen Umsetzung der Regelung ist eine spezifischere Definition von Mikrokunststoffen zwingend notwendig.

### **✓ Vermeidung zusätzlicher Bürokratielasten für die Unternehmen**

Die geplante Berichtspflicht für alle industriellen Verwender ist nicht effektiv und unverhältnismäßig. Die Berichtspflicht sollte ausschließlich die Branchen erfassen, welche Mikrokunststoffe herstellen und erstmals in Verkehr bringen.

### **✓ Keine zusätzliche Regulierung für unbeabsichtigt freigesetzte Mikrokunststoffe**

Die existierenden Gesetzgebungen decken auch unbeabsichtigt freigesetzte Mikrokunststoffe ab, eine eigene Regulierung ist hierfür nicht notwendig.



## Die Komponenten

von Farben, Lacken und Druckfarben



### \* Bindemittel

Polymere (Kunststoffe) werden als Bindemittel in Farben, Lacken und Druckfarben eingesetzt. Diese sorgen für die Bildung eines zusammenhängenden Films, indem Sie die Komponenten der Beschichtung miteinander sowie mit dem Untergrund fest verbinden. Durch die Filmbildung entsteht eine widerstandsfähige und langlebige Schicht auf verschiedensten Untergründen.



**Aline Rommert**

+49 (0) 69 2556 1705

rommert@vci.de

